

*Köln und Westfalen 1180—1980. Landesgeschichte zwischen Rhein und Weser. (Ausstellung:)* 26. 10. 1980—18. 1. 1981 in Münster, 15. 4.—15. 5. 1981 in Köln. — Münster: Westfälisches Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte und Landschaftsverband Westfalen-Lippe 1980. Bd I: Beiträge, 495 S., ill.; Bd. II: Katalog, 219 S., ill.

Titel und Untertitel der in Münster und in Köln gezeigten Ausstellung des Westfälischen Landesmuseums (Peter Berghaus) lassen sich in etwa auf je einen der Bände zuordnen: während die Beziehungen zwischen „Köln und Westfalen 1180—1980“ ihren Niederschlag vor allem im Katalog (bzw. in der Ausstellung) gefunden haben, also im Band II, befindet sich ein Kompendium der „Landesgeschichte zwischen Rhein und Weser“ in dem Beiträge-Band, Band I. Die starke Bezugnahme auf Köln hat dennoch zu einer recht umfassenden Descriptio des Forschungsstandes zur westfälischen und rheinischen Landesgeschichte durch 58 Historiker aus den Museen und Archiven sowie aus Universitäten und Gymnasien usw. geführt. Ausstellung, Katalog und Beiträge sind forschungsmäßig bedeutsam, weil hier nicht „Spezialisten“ Einzelheiten für eine „didaktische“ Konzeption liefern (vgl. die Ausstellung „1200 Jahre Osnabrück 1980“), sondern die historische Ausstellung mit ihrem „Mosaik“ im Sinne eines positiven Störfaktors wirksam ist (so E. Schinkel, Bd. II, S. 10), d. h. die Bilder- und Sachquellen, die in der Ausstellung präsent sind bzw. mit denen sich die Kommentare auseinandersetzen müssen, werden in ihrer Zeugenschaft ernst genommen.

Die Kirchengeschichte ist schon wegen der beherrschenden Rolle des Erzstiftes Köln und des Bistums Münster in allen Partien der Beiträge und des Kataloges vertreten. Als spezifische Beiträge sind in Band I besonders zu nennen: Dieter Lück, Kölnische Klostergründungen in Westfalen (S. 354—357); Johann Friedrich Gerhard Goeters, Das Eindringen der Reformation (S. 358—362); Eduard Hegel, Die Jesuiten in Westfalen (16.—18. Jahrhundert) (S. 363—368); Friedrich Keinemann, Kölner Wirren und Kulturkampf (S. 369—376). Die Beiträge (Klostergründungen, Kölnische Heilige, Jesuiten) sind mit farbigen Karten versehen, die auch das heutige Land Niedersachsen westlich der Weser mit erfassen, was historisch natürlich korrekt ist. Gerade diese Beiträge sind wichtige Zusammenfassungen, beachtenswert auch für die Kirchengeschichte östlich der Weser.

Im Katalogband dominiert unter dem Aspekt „Kirche“ die „Kölnische“ („Die Kölner Kirche und Westfalen“; „Das Erzbistum Köln und 1821“). Ferner sind die im Abschnitt „Kunst“ untergebrachten Kapitel „Buchmalerei“, „Tafelmalereien“, „Goldschmiedekunst“, „Kölner Borten“ (auf Kaseln, Chormänteln, etc.) wegen der intensiven religiösen Interpretation aufschlußreich. Schließlich enthält der Abschnitt „Nachleben“ fast nur kirchengeschichtliche Themen, unter denen das Kapitel über die Ermordung des Kölner Erzbischofs Engelbert der Hl. (von Berg) 1225 die eindringlichste Präsentation von historischen Zeugnissen darstellt. Der Katalog ermöglicht also eine Vielzahl von Anknüpfungen für die vergleichende Landes- und Kirchengeschichte.

Christof Römer

*Mirus, Hans: Chronik der Stadt Dassel. Von der Grafenschaft bis zur Gebietsreform 1974. Hrsg. von der Stadt Dassel. — Hildesheim: Lax, 1981. — ISBN 3-7848-0111-X. — DM 36,00.*

Die im Auftrag der Stadt Dassel zusammengestellte Chronik — die weit über das Gebiet der Stadt Dassel hinausgeht, nämlich die historischen und jetzigen Verhältnisse im Westteil des ehemaligen Kreises Einbeck resümiert — ist eine gründliche Arbeit. Das Werk zeugt von jahrzehntelangem Fleiß, der jedes erreichbare Detail, und sei es scheinbar noch so peripher, in die Aufarbeitung einbezieht. Darüber hinaus ist der Band mit zahlreichen Zeichnungen versehen, so daß die Darstellung belebt wird. Eine ausführliche Urkundenübersicht (S. 288—321), die in ähnlichen Publikationen oft schmerzlich vermißt wird, rundet die Arbeit ab. Im Verlauf der Jahrhunderte, zuletzt im Zweiten Weltkrieg, sind große Teile der Archivbestände, die das mittelalterliche kirchliche Hildesheimer Territorium betreffen, untergegangen, so daß der Verfasser im Bildanhang nur wenige Urkunden aus der Zeit vor 1500 vorstellen konnte, zumal auch die Archivalien der Stadt Dassel in der Stiftsfehde (1519—23) ebenfalls größtenteils vernichtet wurden. Doch für das Mittelalter liegen die Urkunden des Hochstifts Hildesheim publiziert vor, und der Verfasser wertete sie gründlich aus.

Zu mutig ist der Bogen gespannt von den Freien der Karolingerzeit bis ins späte 19. Jahrhundert hinein, und das auf nur zwei Seiten! Rückschlüsse aus Quellen